



ROMAN

LENA HACH

ZOOM

ALLES ENTWICKELT SICH

BELTZ
& Gelberg

Co zu klettern, hätte Till sich außerdem dringend neue Sneakers kaufen müssen oder mal was zum Rauchen mitbringen. Aber stattdessen brachte Till immer nur die Kamera mit. Immer. Und immer baumelte sie um seinen Hals. Bald fiel irgendjemandem auf, dass die Kleinen genau so ihre Brustbeutel trugen. Und ihre Zahnsparagendosen. Es sah wirklich nicht gerade cool aus. Mindestens so seltsam war, dass Till es nicht mochte, wenn jemand anders das Ding anfasste. Nicht mal die schöne Eleni durfte ran. Es dauerte nicht lange und die ersten Witze machten ihre Runde.

»Der nimmt seine Kamera doch bestimmt mit ins Bett.«

»Ich will nicht wissen, was er damit treibt.«

»Und ich will nicht die Fotos sehen, die er damit macht.«

»Selfies der besonderen Art.«

»Die er im Netz verkauft.«

»Wohl eher verschenkt.«

»Spam-Alarm!«

Man muss es nicht weiter erklären. Das Fenster zur Coolheit hatte sich geschlossen. Es war, wie der Klein sagen würde, verriegelt und *verrammelt*. Doch wenigstens war Till nicht durch das Fenster auf der gegenüberliegenden Seite gestürzt – nämlich durch das, auf dem dick und fett *Freak* steht. Nicht dass ihr denkt, er wäre gemobbt worden. Denn bald

wurden die Sprüche langweilig, und spätestens, als Nele auf die glorreiche Idee kam, sich eine Dauerwelle machen zu lassen, war sie an der Reihe. Irgendwie musste an ihr vorübergegangen sein, dass es einen kleinen, aber feinen Unterschied zwischen *retro* und *absolut unmöglich* gab.

Die Kamera schleppte Till jedenfalls weiter mit sich herum. In jede Schulstunde, auf jede Party. Ab und zu nahm er den Verschluss vom Objektiv, hielt sich die Leica vor das Gesicht und drückte auf den Auslöser.

Ich habe mich oft gefragt, wie es wäre, die Welt mit Tills Augen zu sehen. Wer ständig durch den Sucher einer Kamera guckt, muss

alles anders wahrnehmen:
distanziert, ausschnitthaft.

Klar ist: Niemand fühlte sich von Till und seiner Kamera gestört. Niemand richtete seine Frisur oder setzte einen Modelblick auf, nur weil er in der Nähe war. Wir schenkten ihm einfach keine große Beachtung, denn wie gesagt bekamen wir seine Bilder eh nie zu Gesicht. Das war auch nicht weiter schlimm. Denn wenn wir Fotos von uns wollen, machen wir sie selbst, mit der Kamerafunktion unserer Handys. Und die hat bekanntermaßen einen großen Vorteil: Wenn ein Bild nichts geworden ist, wird es sofort gelöscht.

02

»Lass das! Ich muss mich konzentrieren!«

Ich hing vor dem Redaktionscomputer und versuchte, mir den Wikipedia-Artikel zu

»Entwicklungspsychologie« reinzuziehen. Damit keine Missverständnisse aufkommen: Das geschah nicht aus reinem Interesse. Ich heiße nicht Daniel. Aber vor einer Weile hatten wir unserem Rektor, Dr. Schmal, versprochen, in der WMNW eine Wissenschaftsspalte einzurichten. Damit wir dem Namen unserer Schule auch gerecht würden.